

Auszug aus unserem Agogischen Leitkonzept und angeleitetes Selbststudium

- Vom Anfänger zum Experten (nach Dreyfus & Dreyfus)

Stuart und Hubert Dreyfus veröffentlichten in den 1980er Jahren am Forschungszentrum der US Air Force an der Berkeley University in Kalifornien ein Kompetenzentwicklungsmodell. Sie unterschieden den Lernprozess in 5 verschiedene Kompetenzstufen unterteilt:

- Der Anfänger
- Der Fortgeschrittene
- Der Kompetente
- Der Erfahrene
- Der Experte

Das Modell hat Dr. Lars Sonderegger am IKAMED für die Therapieformen der KT weiterentwickelt und aufgezeigt, dass es sich um eine Verschiebung des Lernfokus handelt. Während zu Beginn der Tätigkeit im Therapiesetting der Fokus primär auf der korrekten Anwendung ist, wechselt dieser immer mehr hin zum Klienten und dem vielfältigen Beziehungsgeschehen im gegebenen Setting aber auch innerhalb der Problemstellung.

Schema 2: Kompetenzentwicklungsmodell in der KT



Der Anfänger

Der Einstieg in die Methode geschieht nicht als Anfänger, sondern als lebenserfahrender Mensch. Aber in einer neuen Rolle. Der Lernende lernt bewusst zu handeln und arbeitet mit grundsätzlich gesunden Menschen. Die Person erfährt kleine Erfolgserlebnisse, ist technikorientiert und arbeitet nach Manual. Der Fokus liegt auf der genauen Umsetzung und nicht auf den Ausnahmen. Der Lernende eignet sich Handlungssicherheit an. Die Person als Lernender ist im Fokus.

Der Fortgeschrittene

Diese Stufe erweitert das Handlungsspektrum der vorherigen Stufe um gemachte Erfahrungen. Der Lernende handelt nicht mehr nur auf der Basis von gegebenen Abläufen sondern richtet sein Tun auch nach den in verschiedenen Situationen gemachten Erfahrungen. Ähnlich wie auf der Stufe des Novizen ist das Handeln reaktiv und erfolgt bewusst. Die Person handelt sicher, bringt den Klienten mit ein und arbeitet vermehrt ohne Manuale. Die Beziehung zum Klienten und das Lernen kommen mehr in den Fokus und so auch der Bezug zum Tronc Commun.

Der Kompetente

Hier handelt die Person nicht mehr kontextfrei wie in den tieferen Stufen. Stattdessen trifft sie selbst Entscheidungen zur Zielerreichung auf der Basis der jeweiligen Situation. Die Faktenkonstellation der jeweiligen Situation führt zu bestimmten Entscheidungen und Handlungen. Die Technik, Methode und die Beziehung zum Klienten werden gleich stark beachtet, der Klient steht sogar mit seinem Anliegen im Fokus. Erwerb: [BZ] Branchenzertifikat.

Der Erfahrene

Während alle tieferen Stufen durch ein bewusstes Entscheiden oder Handeln charakterisiert sind, handelt eine Person auf dieser Niveaustufe unbewusst. Regeln und Erfahrungen sind internalisiert, die Person handelt aus Intuition im Sinne eines „Wissen, wie“, während niedrigere Stufen einem „Wissen, dass“ entsprechen. Die Entscheidungsprozesse selbst erfolgen jedoch noch bewusst, jedoch auf der Basis von internalisiertem Wissen. Die Beziehung und das Anliegen sind Hauptpunkt. Erwerb: [HFP] Höhere Fachprüfung.

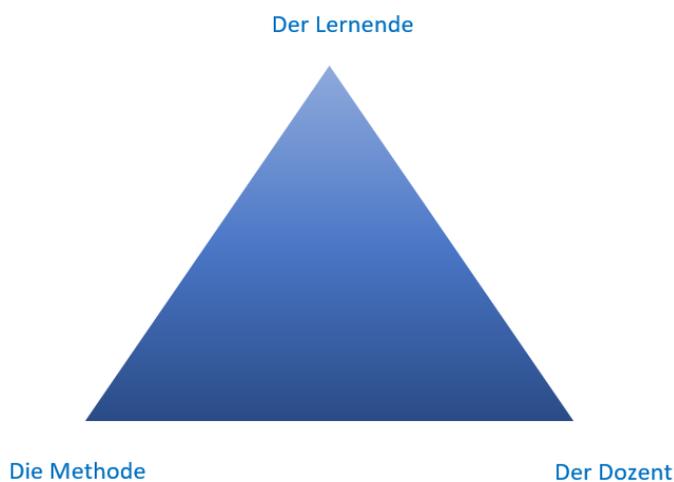
Der Experte

Auf dieser Stufe ist alles Wissen internalisiert und es findet keine bewusste Entscheidung mehr statt. Die Person handelt in dem Sinne, dass sie in der jeweiligen Situation weiss, was zu tun ist. Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten sind zu einem Teil der Person geworden. Eine Reflexion der Intuition findet statt.

In der Ausbildung lernen wir das Dreyfus Modell zu nutzen um den eigenen Fortschritt zu beurteilen und Feedback zu geben. Die Charakteristika der Stufen ermöglichen die Einordnung in das jeweilige Stadium. Dadurch lässt sich die geeignete weitere Förderung besser planen. Es muss beachtet werden, dass Lernende beim Abschluss der KT Ausbildung als „Neuling“ im Berufsfeld ankommen und ihre Arbeit als Therapeut beginnen.

Das Spannungsfeld „Lernender – Methode – Dozent“

Der zweite wichtige Punkt betrifft das Spannungsfeld welches beim Lernen immer entsteht. Dies lässt sich als Dreieck zwischen Lernenden – Methode – Dozent zu bewegen. Spannungsfelder sind herausfordernd aber auch spannend.



Der Lernende

- Bringt Lebenserfahrung mit
- Hat Überzeugungen, Muster durch Erfahrungen programmiert die sich im eigenen Leben als erfolgreich erwiesen haben. Manche sind förderlich, manche hinderlich.
- Bringt Neugierde und Interesse mit Neues zu erfahren und zu lernen

Der Dozent

- Ist begeistert von der Methode und Experte darin
- Ist Privatperson mit eigenen Mustern, aber auch Berufsperson der sich von den eigenen Mustern für die berufliche Aufgabe distanzieren kann
- Bringt Methodenwissen und Menschenkenntnis auf einem reichen Berufshintergrund mit
- Hat die Rolle als Wegführer hin zum beruflichen Erfolg, ist Coach, Vermittler und Vorbild

Die Methoden

- Die Methoden gehören zur Erfahrungsmedizin und um die Wirksamkeit herauszufinden müssen sie angewandt werden.
- Menschen sind Teil der Natur. Darum verstehen wir alle Methoden und ihre Wirkweise auf dem Hintergrund der Biologie.
- Exoterik, nicht esoterik. Das bedeutet unsere Methoden sind allen Menschen (exo-) zugänglich, und nicht ausschliesslich einem kleinen Expertenkreis.
- Unsere Methoden, die wir am IKAMED weitergeben, sind exponentiell wirksam. Sie haben sich in den letzten über 30 Jahren bei sehr vielen Menschen als wirksam und hilfreich erwiesen

Diese drei Bereich interagieren miteinander und haben Spannungsfelder. Um das Lernen zu verstehen ist es wichtig diese zu verstehen:

Spannungsfeld: Methode – Lernender

Mit dem Beginn des Lernens einer Methode als Beruf wird eine Methode auch neu entdeckt. Während die Perspektive als Klient und die Erfahrungen damit wesentlich von der Beziehung mit dem Therapeuten beeinflusst wurden, wird jetzt Neuland entdeckt. Lernende brauchen Vertrauen in den Lernprozess, sich auf Neuland einzulassen. Kritisch eigene Annahmen hinterfragen, «Loslassen» von Altem und über die eigene Erfahrung hinauswachsen und neue Muster zu schaffen und damit einen Schritt in der Entwicklung weiter zu gehen. Der Lernende braucht Beharrlichkeit zum Anwenden der Methode in der Reinheit wie sie gelehrt wird, und das Vertrauen, dass die Ausnahmen zur Regel mit Klienten immer kommen werden, aber nicht zur Regel werden.

Spannungsfeld: Dozent – Lernender

Der Dozent möchte nicht jemanden ändern, sondern führen mit Hinweisen, Erfahrungen, Fachdidaktik, um sicherzustellen, dass die Lernenden das «Handwerk» am Schluss kompetent anwenden können und beruflich erfolgreich damit sind. Dazu braucht es Vertrauen, Respekt, Geduld und Mut sich auf neue Lernexperimente einzulassen und die Methode so zu lernen, dass sie auch wirklich exponentiell wirksam ist. Die Beziehung baut auf «Mitverantwortlichkeit» vom Lernenden und vom Dozenten, um langfristig die Kompetenz aufzubauen.

Spannungsfeld: Methode - Dozent

Alle Dozenten am IKAMED sind Experten in ihrem Fach. Für alle ist die Auseinandersetzung mit der Methode eine Herzensangelegenheit. Sie unterscheiden zwischen dem Ausbildungscurriculum und ihrer eigenen Praxis indem sie diese zwar verbinden, aber

Unternehmensleitung

IKAMED Institute AG Limmatquai 112 CH-8001 Zürich Tel +41-44-447 45 15

den Lernenden die relevanten Inhalte für späteren Erfolg mit der Methode vermitteln. Die Modelle und Techniken des Curriculums werden klar und spannend übermittelt.

Angeleitetes Selbststudium

Im angeleiteten Selbststudium lernen die Studierenden alleine oder in Gruppen ausserhalb der Schule weitgehend orts- und zeitunabhängig. Wir stellen dabei die Unterlagen zur Erarbeitung von sog. Leistungs-nachweisen zur Verfügung. Es sind u. a. Materialien zur Vor- und Nachbereitung und Vertiefung der Module / Unterrichtseinheiten wie z. B. Leitfäden, Lektüre, Untersuchungen, Literaturlisten, Videosequenzen, Fragebögen, Hypothesen, Fallbeschreibungen usw. Diese Aufträge werden Kontext der Unterrichtsplanung und Unterrichts-vorbereitung ange-dacht und vom Dozenten entwickelt. Dieser leitet den Auftrag bei der Kursgruppe ein. Diese Aufträge werden schriftlich erfasst oder mündlich eingefordert.